

Autor*innenverzeichnis

Martina Blank (Dr. phil.) ist promovierte Politikwissenschaftlerin und hat als PostDoc am Institut für Humangeographie der Goethe-Universität Frankfurt zu urbanen Räumen des Asyls geforscht. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Migrationsforschung, soziale Produktion von (städtischem) Raum sowie reflexive und partizipative Forschungsmethoden.

Luisa Hochrein, M.A., geb. 1996, studierte zunächst im Bachelor Kommunikationsdesign an der Fakultät Gestaltung Würzburg, woran sie ein Masterstudium in Informationsdesign an derselben Fakultät anschloss. Ihr persönliches Interesse liegt besonders auf den Möglichkeiten wie Limitationen des Gestaltens von Welt durch Design und hiermit verknüpft auf den Chancen, die mit Forschung über/durch/mit Design verbunden sind. Momentan arbeitet die Gestalterin bei einer Agentur für Marketingstrategie, Design und Kommunikation in Baden-Württemberg.

Margrit E. Kaufmann (Dr. phil) arbeitet als wissenschaftliche Expertin für Critical Diversity & Intersectionality an der Universität Bremen und ist hier Senior Researcher am Institut für Ethnologie und Kulturwissenschaft. Besonderer Lehr- und Forschungsschwerpunkt ist die Dekolonisierung von Theorien, Methoden und Praktiken.

Isabella Kölz, M.A., geb. 1987, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Empirische Kulturwissenschaft der Universität Würzburg – 2019 erhielt sie dort den Preis für herausragende Lehre. Die Kulturanthropologin lehrt und forscht im Bereich Design Anthropology, ethnografische Methodologie sowie Arbeitskulturen- und Wissen(schaft)sfor-

schung. Seit 2020 hält sie Lehraufträge an den Hochschulen München und Würzburg/Schweinfurt sowie der Kunsthochschule Halle.

Laura McAdam-Otto (Dr. phil.), ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie an der Goethe-Universität Frankfurt a.M.. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Flucht- und Migrationsforschung, Governance sowie ethnographische Methoden. Ihre Dissertation »Junge Geflüchtete an der Grenze. Eine Ethnographie zu Altersaushandlungen« (2020, Campus Verlag) wurde 2021 mit dem Augsburger Wissenschaftspreis für interkulturelle Studien ausgezeichnet.

Silvia Mc Clanahan (M.A.), geb. 1983, hat Kunstpädagogik und Ethnologie in München und Athen studiert. Ihre Interessen umfassen (post-)koloniale Wissenssysteme, Bildung, sozial-ökologische Transformation sowie das gemeinsame Forschen. Sie lebt und arbeitet momentan in München und anderswo, wo sie mit neuen Formen des miteinander Lernens und Lebens lehrt, forscht und ringt.

Greca N. Meloni, geb. 1986, ist Doktorandin am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien. Sie forscht zu Imkerei in Sardinien (Italien) mit dem Schwerpunkt human/non-humans Beziehungen und Politiken und Identitäten im Kontext Moderner Honigproduktion. Sie wurde 2021 mit dem Theodor Körner Preis für ihre Forschung ausgezeichnet. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt ist die Visuelle Ethnographie. 2022 hat sie den Film »The Journey of the Bees – Nomadic Beekeeping in Europe« mit Max Leimstättner co-produziert.

Sarah Nimführ (Dr.in phil.), ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Kulturwissenschaft an der Kunstuniversität Linz. Sie forscht, lehrt und publiziert zu engagierter Anthropologie, kritischer Migrationsforschung, Island Studies sowie Erinnerungskulturen mit einem regionalen Fokus auf dem mediterranen Raum und der Karibik. Ihre Dissertation »Umkämpftes Recht zu bleiben. Zugehörigkeit, Mobilität und Kontrolle im Europäischen Abschieberegime« (2020, Dampfboot Verlag) wurde 2019 mit dem Theodor-Körner-Preis im Bereich Kultur- und Geisteswissenschaften ausgezeichnet.

Sanelisiwe Nyaba ist Künstlerin, Autorin, co-researcher und Food-Aktivistin. Sie ist derzeit Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit von *Food Agency Cape Town*,

welche Forschungen zu Fragen der Ernährungsgerechtigkeit in Communities in Kapstadt durchführen. Sie schreibt aktuell ihre Masterarbeit zu den Schnittstellen von Ernährung und Mutterschaft mit einer qualitativ-künstlerischen Methodologie an der Universität Kapstadt. Das übergreifende Thema in Sanelisiwes Arbeit ist die Verwendung von *story-telling* als Methode für eine tiefere Analyse empirischer Daten in der Ernährungssicherheitsforschung. Zugleich wendet sie diese Methode explorativ an, um Geschichten über sich selbst, ihre Community und alltägliche Erfahrungswelten zu erzählen.

Nicole Paganini leitet das *Urban Food Futures* Programm bei TMG Research, welches das Ziel verfolgt, den Nexus von Urbanität und Ernährung neu zu denken, um Strategien für inklusivere und resilientere Städte auf dem afrikanischen Kontinent zu entwickeln. Das Programm bezieht sich dabei auf Wissen und Visionen, welche durch die Communities in den Forschungsgebieten produziert werden. Nicoles Forschungsschwerpunkte sind das Recht auf Nahrung, die Ko-Produktion von Wissen und feministische Forschungsansätze, die Kunst, Literatur und Fragen um Ernährungsgerechtigkeit verknüpfen. Nicole hat an der Hohenheim Universität zum Thema Nahrungsgerechtigkeit als Perspektive auf urbane Landwirtschaft in Kapstadt und Maputo promoviert.

Katharine Reed, geb. 1997, promoviert an der Chicago Universität in Geschichtswissenschaften. Ihre Ausbildung erhielt sie an den Universitäten Princeton und Oxford. Zwischen 2017 und 2020 arbeitete sie am Global History Lab der Universität Princeton und wirkte zwischen 2019 und 2020 am Global History Dialogues Projekt mit. Ihre Forschungsinteressen beinhalten lateinamerikanische Geschichte und Globalgeschichte sowie Arbeits- und Geschlechtergeschichte. Zusammen mit Marcia C. Schenck hat sie den Sammelband *The Right to Research: Historical Narratives by Refugee and Global South Researchers* (McGill-Queen's University Press, 2023) herausgegeben.

Leona Sandmann (M.Sc.), geb. 1996, ist eine weiße, nicht-binäre Person und forscht schwerpunktmäßig zu Fragen der Governance schrumpfender Räume und Prozessen der Peripherisierung als Teil des Forschungskollektivs Peripherie und Zentrum an der Fachhochschule Erfurt. Leona Sandmann ist zudem ausgebildete*r Schreibpädagog*in und interessiert an schreibdidaktischen Fragestellungen im Kontext empirischer Forschung und Hochschullehre.

Marcia C. Schenck, geb. 1986, ist Professorin für Globalgeschichte an der Universität Potsdam. Sie studierte Internationale Beziehungen am Mount Holyoke College in Massachusetts, African Studies an der Universität von Oxford und Geschichte an der Princeton Universität bevor Sie an der Humboldt Universität zu Berlin und der Freien Universität lehrte. Ihre Forschungsinteressen umfassen Migrationsgeschichte, Arbeitsgeschichte, Oral History und afrikanische Geschichte sowie Globalgeschichte. Zuletzt erschienen ist ihre Monografie *Remembering African Labor Migration to the Second World: Socialist Mobilities between Angola, Mozambique, and East Germany* (Palgrave Macmillan, 2023) und der Sammelband *The Right to Research: Historical Narratives by Refugee and Global South Researchers* (McGill-Queen's University Press, 2023).

Lena Schweizer, M.A. (*1996) studierte Industriedesign B.A. an der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg sowie Informationsdesign M.A. an der Technischen Hochschule Würzburg Schweinfurt in Würzburg. Seit 2022 arbeitet sie dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Informationssysteme und Design. Ihre persönliche Präferenz liegt auf der Beobachtung von Spannungsverhältnissen zwischen Design, Gesellschaft und Digitalität vor dem Hintergrund privatökonomischer Abhängigkeit. Insbesondere interessiert sie die Rolle von Designer:innen in Postwachstumsstrukturen sowie im partizipativen Public Interest Design.

Lukasz Singiridis, M.A., (*1990) ist ein Grafik-Designer mit Schwerpunkt auf Kommunikationsdesign. Er hat seine Ausbildung an der Akademie für Kommunikation in Stuttgart absolviert, schloss seinen Bachelor an der Merz Akademie in Stuttgart ab und erwarb seinen Master in Informationsdesign an der THWS in Würzburg. Seit 2022 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Design und Informationssysteme. Er interessiert sich für die Anwendung von psychologischen, philosophischen und soziologischen Theorien in der Gestaltung und deren Auswirkungen auf die Wahrnehmung und das Verhalten von Menschen.

Johanna Wetzel, geb. 1994, promoviert an der Universität Oxford in *International Development* zum Thema »Quando era joven.« eine Soziale und Konzeptuelle Geschichte der Jugend in Mosambik (1962–1986).« Ihre Forschungsinteressen schließen Oral History Methoden, transnationale Begriffs- und Ideengeschichte im 20. Jahrhundert, und die Geschichte des südlichen Afrikas ein. Gemeinsam mit Marcia C. Schenck veröffentlichte sie kürzlich den Aufsatz

»Liebe in Zeiten der Vertragsarbeit. Rassismus, Wissen und binationale Beziehungen in der DDR und Ostdeutschland« in der Zeitschrift *PERIPHERIE* (Nr. 165+166, Januar 2022), sowie den Aufsatz »Shifting the Means of (Knowledge) Production: Teaching Applied Oral History Methods in a Global Classroom« in der Zeitschrift *World History Connected*, 19 (3) 2022. Sie arbeitete zwischen 2020–2022 an der Professur für Globalgeschichte (Universität Potsdam) unter anderem im Global History Dialogues Project.